

✓  
Rudolf Steiner-Archiv  
am Goetheanum

Manuskript.  
Vervielfältigen, Abschreiben,  
Weitergeben, nicht gestattet.

gedruckt  
V o r t r a g

von

D r . R u d o l f S t e i n e r

gehalten am 27. Oktober 1917 in Dornach.

- - - -

Meine lieben Freunde!

Ich möchte noch einmal, damit kein Missverständnis entsteht, darauf hinweisen, dass die Vorträge, die für Zürich beabsichtigt sind, nunmehr festgesetzt sind auf Montag und Mittwoch den 5. und 7. November als öffentliche Vorträge; dazwischen immer an dem dazwischen liegenden Tag ein Zweigvortrag.

Die Themen sind diesmal so gewählt, dass noch einmal der Versuch gemacht wird, die Fäden hinüberzuziehen zu den verschiedenen Wissenschaften.

Montag, den 5. November 1917: Anthroposophie und Seelenwissenschaft ( Psychologie ). Geisteswissenschaftliche Ergebnisse über die menschlichen Seelenfragen.

Mittwoch, den 7. November: Anthroposophie und Geschichtswissenschaft. Geisteswissenschaftliche Ergebnisse über die Entwicklung der Menschheit und ihre Kulturformen.

Montag, den 12. November: Anthroposophie und Naturwissenschaft. Geisteswissenschaftliche Ergebnisse über die Natur und den

26  
10:15  
92

Menschen als Naturwesen.

Mittwoch, den 14. November: Anthroposophie und Sozialwissenschaft. Geisteswissenschaftliche Ergebnisse über Recht, Moral und soziale Lebensform.

Meine lieben Freunde!

Die Betrachtungen, die wir in dieser Zeit angestellt haben, wollen wir nunmehr in diesen Tagen fortsetzen und gewissermassen dadurch einen Hintergrund liefern zur Beurteilung der bedeutungsvollen Ereignisse, die jetzt vor dem Menschengemüte vorbeiziehen, und in die der Mensch hineingestellt ist, die bedeutungsvoller sind als heute noch mancher ahnt. Ich habe versucht, begreiflich zu machen, wie der Hintergrund dieser Ereignisse zusammenhängt mit tief einschneidenden Vorgängen der geistigen Welt. Und ich habe darauf hingewiesen, um das wiederholt Gesagte heute noch einmal zu erwähnen - dass vom Beginne der 40er Jahre bis in den Herbst 1879 ein bedeutungsvoller, tief einschneidender Kampf stattgefunden hat in den geistigen Regionen der Welt, - einer jener Kämpfe, die sich in der Evolution der Welt und der Menschheit wiederholt ereignen, und die, die Welt gewohnt ist darzustellen, unter dem Bilde des kämpfenden Michael oder St. Georg gegen den Drachen. Ein solcher Sieg Michaels über den Drachen für die geistigen Welten ist 1879 ausgefochten gewesen. Die den Impulsen des Michael entgegenstrebenden Geister der Finsternis sind dazumal aus dem Reiche, dem geistigen Reiche der Menschen herabgestürzt worden und walten seit jener Zeit - wie ich gesagt habe - in den Empfindungs-, Willens-, und Gemütsimpulsen der Menschen. So dass man die Ereignisse der Gegenwart nur versteht, wenn man auf diese gewissermassen unter uns wandelnden gei-

stigen Mächte den Seelenblick wenden kann.

Für uns muss, das ist nur naturgemäss, meine lieben Freunde, für uns muss die Frage entstehen: worin bestand in erster Linie jener Kampf, der in den geistigen Regionen von den 40er Jahren bis in die 70er Jahre stattgefunden hat, und worin besteht dann der andere Kampf, beziehungsweise worin besteht die Tätigkeit der herabgestossenen Geisteswesen der Finsternis unter der Menschheit seit dem November 1879?

Nun kann man nur in langsamer und allmählicher Schilderung zusammenfassen dasjenige, was diesem bedeutungsvollem Kampfe - man könnte sagen - hinter den Kulissen der Weltgeschichte von den 40er Jahren bis in die 70er Jahre, was diesem zu Grunde lag. Heute wollen wir zunächst auf einiges aufmerksam machen, das diesen Kampf gewissermassen spiegelt aus den geistigen Regionen herunter<sup>in</sup> die irdischen, in die menschlichen Regionen. Ich habe ja oftmals darauf hingewiesen, wie im Beginne der 40er Jahre des 19. Jahrhunderts ein entscheidender Wendepunkt in der Entwicklung der modernen Kulturgebiete, wie dazumal gewissermassen der entscheidende Wendepunkt war, der gebracht hat die volle, impulsive materialistische Entwicklung. Dass diese materialistische Entwicklung hat kommen können, dazu waren notwendig einschneidende Vorgänge zunächst in der geistigen Welt, die sich herunter fortsetzten, und das allmähliche Einträufeln der materialistischen Impulse in der Menschheit bewirken! Wir können, wenn wir hier auf dem Erdengebiete, da wo sich die von der Geschichte verzeichnete Kultur auf der Erde entwickelte, verfolgen, was sich aus den geistigen Regionen spiegelte. Wir können da vor allen Dingen auf zweierlei hinweisen, hinweisen zuerst, wie viel mehr als die gegenwärtige Menschheit noch ahnt - denn erst zukünftige Betrachter

dieser Menschheit werden einen klaren Blick über das hier in Rede stehende haben - wie viel mehr als die gegenwärtige Menschheit noch ahnt, in den 40er, 50er, 60er, 70er Jahren des 19. Jahrhunderts auf der Erde Platz griff ein ungeheurer Aufschwung des materiellen Verstandes, der rein materiellen Verstandeskultur. Man kann schon sagen: Wer verfolgt die Entwicklung der Menschheit und einen Blick hat für die intimeren Vorgänge im Menschenleben, der kann bemerken, dass in Bezug auf Feinheit der Begriffsbildung, in Bezug auf Scharfsinn, in Bezug auf Kritik z. B. in keiner Zeit ein solcher Aufschwung vorhanden war, als in diesen Jahrzehnten. Wenn man ein Anhänger der materialistischen Kultur ist, denn all dieses Denken, das ich charakterisiert habe, das sich auslebt in den technischen Erfindungen und ihren Verkörperungen, das sich auslebt in der Kritik, das sich auslebt in der Bildung scharfsinniger Begriffe, all dieses Denken ist materialistisch, ist materielles Denken, ist an Gehirn gebundenes Denken. Wenn man als Materialist die Entwicklung der Menschheit schädern will, so kann man mit gutem Gewissen, aus gutem materialistischem Gewissen heraus sagen: Die Menschheit war niemals so gescheit als in diesen Jahrzehnten. Gescheit war sie wirklich. Wer die Literatur verfolgt - ich meine jetzt nicht bloss die sogenannte schönwissenschaftliche Literatur, - in der sich der Scharfsinn der Menschen zum Ausdruck bringen kann - der wird schon finden, dass so fein abgezielte Begriffe, so kritisches Denken, in der ganzen Menschheitsentwicklung nicht zutage getreten ist, als in jener Zeit, und zwar auf allen möglichen Gebieten. Das aber, was sich entwickelt hat in den Menschenseelen, das ist nur das Spiegelbild desjenigen, was immer mit der Hoffnung auf Sieg gewisse Geister der Finsternis, auf die wir hingedeutet haben, in den geistigen Regionen in den 40er,

50er, 60er und 70er Jahren angestrebt haben.

Sie haben angestrebt ein uraltes Erbgut der Menschheit in ihre Hände zu bekommen, wenn ich den Ausdruck gebrauchen darf, der geistige Vorgänge in <sup>em</sup> materialistisches Bild prägt - Uraltes <sup>Erbgut</sup> der Menschheit in ihre Hände zu bekommen. Worin bestand dieses alte Erbgut nun? Wir haben gestern darauf hingewiesen: durch Jahrtausende hindurch haben die fortschreitenden Geister des Lichtes die Menschheit so geleitet, dass sie zum Mittel ihrer Leitung die Blutsbande benützt haben, dass sie die Menschen zusammengeführt haben in Familien, Stämmen, Nationen, Rassen, so dass sich in diesen Familien, Stämmen, Nationen, Rassen diejenigen zusammengefunden haben, die aus ururaltem Menschheits- und Weltenkarma zusammengehörten. So dass die Menschen, indem sie Blutsbande fühlten, in diesem Gefühl hatten alte, ururalte Aufgaben der Welt, die zugleich so gefasst waren, dass dasjenige, was die Erde geben konnte - und von der Erde kommen ja die Blutsbande - dasjenige was die Erde geben konnte, in das allgemeine Menschheitskarma eingefügt war. Richtet man den Blick in den 30er, 20er Jahren, wo die Seelen, die dann herunter gekommen sind in Menschenleiber, in der geistigen Welt waren, richtet man den Blick auf die geistige Welt in dieser Zeit, die dem materialistischen Zeitalter voranging, so findet man dass diese Seelen, die da herunterkommen wollten, in sich gewisse Impulse hatten, die unter anderem auch davon herrührten, dass sie durch Jahrtausende, so oft sie auf der Erde waren durch Blutsbande an diese Familien, an diese Stämme, an diese Nationen, an diese Rassen gebunden waren. Nach diesen Bindungen sollten sich diese Seelen dazu entschliessen, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und von den 40er Jahren an in

diese oder jene Leiber einzuziehen. Denn die entsprechenden Geister des Lichtes lenken natürlich, indem sie ihre Impulse in die Seelen der Menschen hineinsenden, sie lenken das Fortschreiten der Menschheitsentwicklung so, wie sie es nach den alten Blutsbanden veranlasst haben. Es waren also in den Menschenseelen in den geistigen Welten gewisse Impulse, so oder so nach dem alten Menschheitskarma unterzutauchen in Menschenleibern, in die Leiber derjenigen Menschen, die also bevölkern sollten die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts, den Anfang des 20. Jahrhunderts usw. Es hatten also gewissermassen die Geister des Lichtes in der Hand: diese Seelen nach ihren alten Massnahmen zu leiten und zu lenken.

Das wollten die Geister der Finsternis, von denen ich gesprochen habe, in die Hand bekommen. Sie wollten die Impulse der Geister des Lichtes aus den Seelen vertreiben, ihre Impulse in die Menschenseelen hineinbringen. Wäre der Sieg der Geister der Finsternis 1879 geglückt, dann wäre ein ganz anderer Zusammenhang herausgekommen zwischen den Menschenleibern und Menschenseelen, als er nunmehr herausgekommen ist bei den nach 1879 Geborenen. Andere Seelen wären in anderen Leibern, und der Plan der irdischen Menschheitsordnung wäre nach dem Ideal der Geister der Finsternis. Das ist er nicht. Dass er das nicht werden konnte, meine lieben Freunde, das ist verdankt dem Sieg des Michael über den Drachen im Herbst 1879.

Dieses Kämpfen, das spiegelte sich in den 40er, 50er, 60er, 70er Jahren auf der Erde in dem, was ich geschildert habe als besonders ausgeprägter Scharfsinn, Kritik usw. Ich habe öfter darauf hingewiesen: durch blosse Spekulation kommt man nicht hinter die

Dinge, sondern nur durch wirkliche spirituelle Beobachtung. Durch Spekulation könnte niemand darauf kommen, dass just die Eigenschaften, die ich von dem materiellen Verstande erwähnt habe, hier auf der Erde das Spiegelbild sind eines Kampfes um die Fortpflanzung, um die Generationsfolge in den geistigen Welten. Diese Dinge müssen eben beobachtet werden, denn wenn man glaubt, man könnte mit dem materiellen Verstande selber die richtigen Zusammenhänge zwischen physischer Welt und geistiger Welt finden, so irrt man sich sehr. Da trifft man in der Regel ganz falsches, weil man schematisch vorgeht nach äusseren logischen Regeln, die nach dem Muster der Naturwissenschaft gewonnen sind. Die gelten aber nur für die physische Welt; die gelten nicht für den Zusammenhang der physischen mit der geistigen Welt. Das war also die eine Spiegelung dieses Kampfes um das Blut.

Die andere Spiegelung, meine lieben Freunde, ich habe auch schon öfter auf sie hingewiesen, die andere Spiegelung, die bestand in dem Aufkommen des Spiritismus in den 40er Jahren und dann weiter. Gewisse Kreise, die gar nicht so enge Kreise waren, versuchten in dieser Zeit die Zusammenhänge mit der geistigen Welt auf medialem Wege zu erforschen, als auf materielle Art im Grunde genommen. Wäre dies geglückt, wäre die Schar der Geister der Finsternis genügend stark gewesen, um 1879 den Sieg über die Anhänger des Michael zu gewinnen, dann hätte der Spiritismus eine ungeheure Ausbreitung gewonnen. Denn der Spiritismus kann nicht nur von der Erde aus impulsiert werden, sondern er hat seine Einflüsse von der anderen Welt; er wird von der anderen Welt dirigiert. Man muss sich klar darüber sein, dass hier auch nicht bloss ein Entweder - oder Geltung haben darf, dieses Entweder - Oder, das heute den Menschen

so bequem ist, die sich sagen: na, entweder erkennen wir so etwas an oder weisen wir so etwas ab. So ist die Sache nicht, so liegt sie ganz und gar nicht. Dasjenige, was sich auf spiritistischem Boden abgespielt hat, war zum Teil ein bedeutungsvolles Hereinragen der geistigen Welt, hatte oftmals <sup>act</sup> das intensivste mit den Schicksalen der Menschen zu tun; aber ein Spiegelbild war es jenes Kampfes, der eben in der geistigen Region verloren worden ist. Daher auch das eigentliche Zurückgehen und Korrumptieren des Spiritismus nach dem genannten Zeitpunkte. Er wäre das Mittel geworden die Menschen auf die geistige Welt hinzuweisen. Das einzige Mittel wäre er geworden, wenn die Geister der Finsternis 1879 ihren gewünschten Sieg erlangt hätten. Wäre dieser Sieg dazumal zustande gekommen, so lebten wir heute erstens in einer Welt eines ganz unsagbaren Scharfsinnes, eines Scharfsinnes, der sich auf die verschiedensten Gebiete des menschlichen Lebens erstreckt hätte. Börsenspekulationen, die manchmal heute recht dummgemacht werden, würden mit ungeheurem Scharfsinn gemacht werden, und ähnliche Dinge. Das auf der einen Seite. Aber auf der anderen Seite würde man in den weitesten Kreisen sein spirituelles Bedürfnis auf medialem Wege zu befriedigen suchen. Materieller Verstand also auf der einen Seite, jene auf herabgestimmtem Bewusstsein beruhende Art, sich zur geistigen Welt in ein Verhältnis zu setzen auf der anderen Seite, das war die Absicht der Geister der Finsternis. Diese Geister der Finsternis wollten vor allen Dingen verhindern dasjenige, was bei ihrem Sturz nach dem Jahre 1879 allmählich eintreten musste: das wirkliche Herabkommen von geistigen Erfahrungen, von geistigen Erlebnissen in Menschenseelen hinein. Solche geistigen Erlebnisse, wie sie verwertet werden

von anthroposophisch orientierter Geisteswissenschaft, die wären unmöglich geworden, wenn die genannten Geister der Finsternis ihren Sieg errungen hätten. Dieses Geistesleben und Geistesweben würde eben behalten worden sein von den Geistern der Finsternis in den geistigen Regionen. Nur durch den Sturz der charakterisierten Geister ist es gekommen, dass an Stelle des bloss kritischen, materiellen Verstandes und des medialen Weges die unmittelbare geistige Erfahrung hat treten können, und immer mehr und mehr treten wird. Nicht umsonst habe ich in den letzten Zeiten hier erwähnt: viel mehr als man denkt ist die heutige Zeit von spirituellen Einflüssen abhängig. So materialistisch unsere Zeit ist und eigentlich mehr sein will als sie es ist: an viel mehr Stellen als sie denken, meine lieben Freunde, offenbaren sich die geistigen Welten an die Menschen; wenn auch heute noch oftmals nicht in gutem Sinne, aber geistige Einflüsse sind da und da und da, überall zu spüren. Und manches, was die Menschen die heute gegenüber spirituellen Einflüssen ein gewisses Schamgefühl haben, - sie schämen sich, spirituelle Einflüsse jedem gegenüber zu gestehen - manches, was von Menschen gemacht wird, die und die Gründung, sie wird deshalb gemacht, weil den Menschen im Traum dies oder jenes erschienen ist, was ein wirklicher spiritueller Einfluss ist. Sie können heute Dichter fragen, warum sie Dichter geworden sind: das ursprüngliche Erlebnis, das sie Ihnen erzählen werden, wird sein: dieses oder jenes Spirituelle haben sie wie traumhaft erlebt, und dieses traumhafte Erlebnis hat eigentlich den Impuls zu ihrem Schaffen in sie gelegt. Leute, die Journale gegründet haben, Sie können sie fragen: warum sie sie gegründet haben, - ich erzähle Ihnen Tatsachen - sie führen Ihnen diese Journal-Gründungen auf Träume

zurück, auf sogenannte Träume, was nichts anderes ist als die Übertragung gewisser spiritueller Impulse aus den geistigen Welten in die sinnliche Welt hinein. Und vieles andere auf anderen Gebieten. Viel mehr als man denkt ist <sup>das</sup> vorhanden; nur sagen es die Leute nicht, sie gestehen es heute nicht, weil jeder glaubt, wenn er dem Anderen sagt: ich habe dies oder jenes getan, weil mir der oder jener Geist erschienen ist im Traume, der andere nenne ihn einen Troddel. Das ist ja natürlich eine schlimme Sache. Deshalb weiss man so wenig von dem, was eigentlich heute unter Menschen geschieht, was so sporadisch da oder dort geschieht, das ist aber nur - ich möchte sagen - der Vortrab zu dem, was immer mehr und mehr geschehen wird. Das Spirituelle wird die Menschheit ergreifen, weil eben jener Sieg Michaels über den Drachen 1879 sich zugetragen hat. Und dass eine Geisteswissenschaft möglich ist, das ist auch nur auf diesen Umstand zurückzuführen, sonst wären die entsprechenden Wahrheiten in den geistigen Welten verblieben, könnten nicht Wohnung nehmen in menschlichen Gehirnen, wären für die physische Welt nicht vorhanden.

Da haben Sie solche Bilder, die Ihnen klar machen können, meine lieben Freunde, welches die Absichten waren der Geister der Finsternis in den 40er, 50er, 60er und 70er Jahren in den geistigen Regionen bei ihrem Kampf, den sie gegen die Anhänger des Michael geführt haben. Nun sind sie seit dem Herbste 1879 herunter unter den Menschen. Das alles haben sie nicht erreicht, was sie angestrebt haben: der Spiritismus wird nicht allgemeine Menschheitsüberzeugung werden; die Menschen werden nicht, - vom materialistischen Standpunkte aus gesprochen, so gescheit, dass sie vor lauter Gescheitheit selber sich überschlagen. Die spirituellen Wahrheiten werden unter den Menschen Wurzel fassen.

Aber die Geister der Finsternis sind dafür unter uns; sie sind da. Wir müssen Wache halten, damit wir merken, wo sie uns begegnen, damit wir Anschauungen darüber gewinnen, wo sie vorhanden sind. Denn das Gefährlichste in der nächsten Zukunft wird das sein: sich unbewusst auszuliefern den Einflüssen, die ja doch da sind; denn ob sie der Mensch kennt oder nicht kennt, das macht keinen Unterschied für ihre Realität.

Vor allen Dingen aber wird es sich für diese Geister der Finsternis darum handeln: dasjenige, was nun auf der Erde sich verbreitet, in dem in ihrer richtigen Richtung die Geister des Lichtes fortwirken können, das in Verwirrung zu bringen, das in falsche Richtungen zu bringen. Ich habe auf eine solche falsche Richtung, die zu den paradoxesten gehört, schon hingewiesen, meine lieben Freunde, ich habe Sie darauf hingewiesen, dass ja freilich die Menschenleiber sich so entwickeln werden, dass in ihnen gewisse Spiritualitäten Platz finden können, dass aber der materialistische Sinn, der sich immer mehr und mehr ausbreiten wird durch die Anweisungen der Geister der Finsternis, dagegen arbeiten und mit materiellen Mitteln dagegen kämpfen wird. Ich habe Ihnen gesagt, dass inspirieren werden die Geister der Finsternis ihre Kostgeber, die Menschen, in denen sie wohnen werden, dazu; sogar ein Impfmittel zu finden, um den Seelen schon in frühester Jugend auf dem Umwege durch die Leiblichkeit auszutreiben die Hinneigung zur Spiritualität. Wie man heute die Leiber impft gegen das und das, so wird man impfen zukünftig die Kinder mit einem Stoff, der durchaus hergestellt werden kann, so dass durch diese Impfung die Menschen gefeit sein werden: die "Narrheiten" des spirituellen Lebens nicht aus sich herauszu ent-

wickeln, - " Narrheiten " selbstverständlich im materialistischen Sinne gesprochen.

Begonnen, mehr auf literarischem Gebiete, wo es aber unschädlicher ist, hat ja die Sache schon. Ich habe Sie darauf hingewiesen, dass ja Schriften sehr gelehrter Mediziner erschienen sind über die Pathologie verschiedener Genies. Sie wissen: Conrad Ferdinand Meyer, Viktor Scheffel, Nietzsche, Schopenhauer, Goethe, alles hat man dadurch zu begreifen versucht, dass man nachgewiesen hat diese oder jene Pathologie in ihnen. Und dasjenige, was das Aufregendste - möchte ich sagen - auf diesem Gebiete ist, meine lieben Freunde, das ist, dass man auch den Christus Jesus vom pathologischen Standpunkte aus, die Evangelien vom pathologischen Standpunkte aus hat zu begreifen versucht. Es gibt zwei Schriften heute schon, welche die Entstehung des Christentums zurückführen darauf, dass einmal im Beginn der neuzeitlichen Zeitrechnung gelebt hat ein seelisch und geistig unnormaler Mensch, der in Palästina als Jesus herumgegangen ist und aus seinen Seelenkrankheitserscheinungen die Menschen mit dem Christentum angesteckt hatte. Zwei Schriften gibt es auch über die Pathologie des Christus Jesus.

Das, wie gesagt, sind die unschuldigen literarischen Anfänge. Das alles tendiert dahin aber: zuletzt das Mittel zu finden durch das man die Leiber impfen kann, damit sie nicht aufkommen lassen Neigungen zu spirituellen Ideen, sondern ihr ganzes Leben hindurch nur glauben an die sinnenfällige Materie. So wie man aus den Impulsen, welche die Medizin aus der Schwindsucht, - pardon; verzeihen Sie - aus der Schwindsucht heraus gewonnen hat, heute gegen die Schwindsucht impft, so wird man impfen gegen die Anlage der

Spiritualität. Das soll nur hinweisen auf eines besonders paradox Hervorragendes unter vielem anderen was auf diesem Gebiete im Laufe der nächsten und fernen Zukunft auftreten wird, damit das in Verwirrung komme, was durch den Sieg der Geister des Lichtes aus den geistigen Welten auf die Erde herniederströmen will. *in Verwirrung kommen.*

Dazu müssen natürlich zuerst verworren gemacht werden die Weltanschauungen, die Auffassungen der Menschen; die Begriffe, die Vorstellungen müssen zunächst verkehrt werden. Und hier ist ein ernstes Gebiet, auf das man sehr wachsam hinschauen soll. Denn dieses Gebiet gehört zu den wichtigsten Hintergründen der Ereignisse, die sich gegenwärtig vorbereiten.

Ich wähle meine Ausdrücke vorsätzlich, meine lieben Freude, exakt. Ich sage "vorbereiten" und ich bin mir wohl bewusst, dass wenn jemand von "vorbereiten" spricht, nachdem dasjenige stattgefunden hat, was in den letzten drei Jahren stattgefunden hat, er schon Bedeutungsvolles sagt. Denn derjenige der tiefer in die Dinge hineinsieht, weiss, dass es sich um Vorbereitungen handelt. Nur der Oberflächliche kann glauben, dass morgen oder übermorgen oder überübermorgen dasjenige, was nicht im alten Sinne ein "Krieg" ist, durch einen Frieden im alten Sinne abgeschlossen werden kann; nur derjenige, der die Ereignisse recht oberflächlich beurteilt, kann solches glauben. Es werden viele glauben, wenn äusserlich dies oder jenes eintritt, was solchen Vorstellungen ähnlich sieht, wie mancher sich sie macht. Dann wird man nur nicht bedenken, was unter der Oberfläche schlummern wird.

Es ist im Grossen und es ist im Einzelnen interessant hinzublicken auf die Jahrzehnte seit den 40er Jahren des 19. Jahr-

hunderts. Eine Charakteristik im allgemeinen haben wir ja in diesen Wochen hier empfangen und haben sie ja auch heute bis zu einem gewissen Grade wiederum zu geben versucht. Gerade wenn man repräsentative Persönlichkeiten ins Auge fasst, - und in Persönlichkeiten repräsentiert sich ja dasjenige, was an Impulsen in der Entwicklung kraftet - dann findet man auch im Einzelnen, dass sich das bewahrheitet, was als allgemeine Erkenntnisse einem aufleuchtet. Ich möchte ein klein scheinendes Beispiel einmal anführen. Ich habe schon im vorigen Jahre auf die Sache hingewiesen.

Goethe's "Faust" ist von vielen Leuten kommentiert worden. Viele Leute haben Goethes "Faust" erklärt. Einer derjenigen die ihn nicht untief, sondern in einem gewissen Sinne tief erklärt haben, ist Oswald Marbach. Man kann schon sagen, meine lieben Freunde, am wenigsten tief in der "Faust"-Erklärung waren eigentlich die Literaturhistoriker, weil es deren akademischer Beruf ist, die Sache zu verstehen, was ja vielfach ein Hindernis ist, sie wirklich zu verstehen. Oswald Marbach hat deshalb gute Worte über den "Faust" gesprochen in seinem Buche: "Goethes "Faust" I und II. Teil, erklärt von Oswald Marbach, weil er nicht eigentlich Literaturhistoriker war. Er hat an der Universität Leipzig ausser Häring über Goethes "Faust" vorgetragen, über Mathematik, Mechanik, Technologie. Und in der gegenwertigen Zeit ist eigentlich die Vertiefung in Marbachs Mechanik, Technologie, ein besseres Mittel, an die Weltengeheimnisse heranzukommen, als dasjenige, was die Historiker oder Literaturhistoriker in ihrem Sinne als heutige Wissenschaft verzeichnen. Aber gerade bei Oswald Marbach tritt uns etwas sehr Merkwürdiges entgegen. In den 40er Jahren hat er über Goethe's "Faust" gesprochen, dann nicht mehr,

nicht mehr am Ende der 40er Jahre, nicht in den 50er, 60er, 70er Jahren. Erst am Ende der 70er Jahre und in den 80er Jahren hat er die Vorträge über Goethe's "Faust" wieder aufgenommen. In der Zwischenzeit hat er nur über Mathematik, Mechanik und Technologie gesprochen, das heisst: sich denjenigen Wissenschaften gewidmet, bei denen man am meisten Gelegenheit gerade in der damaligen Zeit hatte, den menschlichen Scharfsinn, die menschliche Kritik zu pflegen. Sehr interessant ist es, wie er in der Vorrede sich über diese Sache ausspricht:

" Schon vor 30-40 Jahren ( sagt er ) habe ich an der Universität Leipzig Vorlesungen über Goethes "Faust" gehalten, ( das Buch ist 1881 erschienen ) und erst in neuester Zeit ( 1875 ) habe ich diese Vorlesungen wieder aufgenommen und fortgesetzt. Woher diese lange Pause? Da wirkte Vieles zusammen, Aeusseres und Inneres, Objektives und Subjektives. Ich wurde älter und alt und die akademische Jugend auch: Jedes neue Semester brachte ein grässlicheres Geschlecht " ( Gescheiter wurden die Leute, aber für den, der tiefer beobachtete, grämlicher; )" es schwand das freie Interesse des Geistes an ihm selber immer mehr zusammen, es kam über uns eine Zeit, wo das Nützliche mehr galt als das Schöne. Seit 30 Jahren habe ich mehr der " Not gehorchend als dem eigenen Trieb " in meiner akademischen Tätigkeit Philosophie und Poesie beiseite geschoben und dafür die exakten Wissenschaften doziert: Mathematik, Physik, Technologie."

Es war in der Zeit des materialistischen Scharfsinns\*. Sehr interessant ist ein Satz dieser Vorrede, sehr, sehr interessant. Denn dieser Satz, meine lieben Freunde, der deutet klar auf dasjenige hin, worauf es für diese Zeit ankommt. Dieser Satz besagt, dass

26  
1017

Oswald Marbach in seinem Bewusstsein der Meinung war: er mache immer, ob er nun den "Faust" in alten Zeiten interpretiert hat, ob er Technologie vertrug, er mache das, was er will. Jetzt aber, als er wieder zum "Faust" zurückkehrt, und ihn neuerdings interpretiert, gesteht er sich: er sei mit dieser Meinung einer Illusion verfallen, er hätte nur dem Geiste der Zeit gehorcht. - Wenn nur recht viele Menschen zu der Erkenntnis kommen würden, wie sehr sie in Illusionen leben. Denn Illusionen über ~~die~~ die Menschen hinzuweben, und durch die menschlichen Gehirne hindurchzuweben, durch die menschlichen Herzen hindurch fließen zu lassen, das war das Ideal der Geister der Finsternis vor 1879, und ist es besonders nach 1879 geworden, wo diese Geister im Reiche der Menschen unter uns wandeln.

Aber noch eins ist interessant, wenn man solch einen Menschen, der gewissermassen <sup>a</sup>representiert dasjenige, was da vom Himmel auf die Erde heruntergewirkt hat, wenn man solch einen Menschen betrachtet, noch eins ist interessant. Er sagt - und das entspricht auch der Geschichte - dass er, als er in den 40er Jahren den "Faust" erklärt hat an der Universität, er vorzugsweise über den ersten Teil gesprochen hat; für den zweiten Teil gabs da kein Interesse. Als er dann begonnen hat - wir können sagen - nach dem Siege Michaels über den Drachen, wiederum über den "Faust" Vorlesungen zu halten, da hat er vorzugsweise den zweiten Teil zu erklären versucht. Es ~~war~~ <sup>ist</sup> in der Tat die Zeit des Scharfsinns, die Zeit der Kritik nicht geeignet, den zweiten Teil von Goethes "Faust" zu verstehen. Wird doch dieser zweite Teil von Goethe's "Faust", der eines der bedeutendsten Testamente des Goetheanismus ist, heute noch immer in vieler Beziehung recht, recht wenig verstanden. Es ist ja auch höchst

unbequem, ihn zu verstehen, höchst unbequem, denn die Menschen leben heute in einem Milieu drinnen, das eigentlich nirgendso humoristisch, nirgends mit solcher Ironie behandelt wird wie im zweiten Teil von Goethe's "Faust". Die Menschen leben heute in einem Milieu, das sich nach und nach heraufentwickelt hat seit dem 16. Jahrhundert; die Menschen preisen das, was sich seit dem 16. Jahrhundert heraufentwickelt hat, als die grossen hervorragenden Errungenschaften unserer Zeit, sind ganz wohlüstig in diesen Ergebnissen seit dem 16. Jahrhunderte. Goethe, der mit seiner Seele nicht nur in seiner Zeit gelebt hat, sondern der sich auch mit seiner Seele versetzen konnte in das 20. Jahrhundert, hat den zweiten Teil seines "Faust" für das 20. Jahrhundert, für das 21. Jahrhundert, für die folgenden Jahrhunderte geschrieben. Das wird man erst verstehen. Aber er musste dazu hineingeheimnissen eine ironisch-humoristische Behandlung grossen Stiles der Entwicklung seit dem 16. Jahrhundert. Sehen wir doch, wie jene Entwicklung, die so bewundert wird, von der heute die Kulturvölker leben, die sich seit dem 16. Jahrhundert gebildet hat, von Goethe dem Faust gegenüber, als eine Machination des Mephisto behandelt wird. Denn noch viel mehr als das Papiergespinnst der Gulden, das ja auch eine Schöpfung des Mephisto ist, ist all das, was sich so Glorioses seit dem 16. Jahrhundert entwickelt hat, als Schöpfung des Mephisto von Goethe hingestellt. Die Menschheit wird einmal die Schöpfungen seit dem 16. Jahrhundert grossartig ironisch behandelt finden in den Teilen des zweiten Teiles des "Faust", wo gegen den spirituell strebenden Faust, der die Geister der Finsternis representierende Mephisto alles das im Grunde genommen erfindet, woran die Menschheit der neueren Zeit hängt und

immer mehr noch hängen wird besonders im 20. Jahrhundert.

Viel von dem was einem helfen kann, wachsam zu sein, ist schon in diesen zweiten Teil des "Faust" hineingeheimnisst. Und dass ein Mensch, der der Zeit an der Hand der Physik, der Mechanik, der Mathematik, der Technologie, ihr Geheimnis abgelauscht hat, sich gerade nach dem Sieg Michaels über den Drachen hingezogen fühlt, nunmehr vom zweiten Teile zu sprechen, nachdem er vor Jahrzehnten vom ersten Teile nur gesprochen hat, der dazumal allein verstanden werden konnte, das ist schon ein tief bedeutsames Symptom.

Wir haben ja besonders im Laufe des vorigen Jahres gesehen, meine lieben Freunde, wie einen Schritt für Schritt führt die Geisteswissenschaft, um dasjenige, was Goethe erst ausdrücken konnte in Bildern um das zu beleben, um dessen tieferen Sinn zu finden im zweiten Teil des "Faust". Selbstverständlich kann nicht aus dem "Faust" die Geisteswissenschaft abgeleitet werden; aber wenn man die Geisteswissenschaft hat, so sind die grandiosen Bilder Goethe's im zweiten Teil des "Faust" und auch die grossartigen Ausführungen in "Wilhelm Meisters Lehrjahren" erst recht von Licht zu durchsetzen.

Sehen Sie, meine lieben Freunde, damit berühren wir die eine Strömung, die unter dem Einfluss der fortschreitenden Geister des Lichtes immer mehr und mehr an Boden gewinnen muss, gegenüber den Bestrebungen der Geister der Finsternis, die an Boden gewinnen wird, wenn die Menschen <sup>diesen</sup> wachsam gegenüber treten. Diese drei Jahre, sie sind - ich habe es schon erwähnt - wie eine Aufforderung zum wachsam werden, wenn auch noch nicht eine annähernd genügend grosse Zahl von Seelen ~~an~~ Ruf in der rechten Weise zu vernehmen in der Lage ~~sind~~ ist. Denn man hat ja das Walten der entgegengesetzten Strö-

mung all überall beobachten können. Gerade - ich möchte sagen - am Beginne der Möglichkeit eines spirituellen Lebens sind die Geister der Hindernisse ganz besonders am Platze. Charakterische Dinge haben wir erlebt, werden sie weiter erleben. Solche Dinge auch heute nur andeutungsweise noch auszusprechen, ruft immer Missverständnisse hervor. Heute ist die geistige Atmosphäre, in der die Menschheit lebt, so sehr mit dem Willen zum Missverständnis imprägniert, dass einem die Worte gleich auf etwas anderes gedeutet werden, als auf das sie gemünzt sind, wenn man sie ausspricht. Man muss sich der Menschenworte bedienen, die nach dem oder jenem anklingen. Heute urteilen so viele aus nationalen Leidenschaften heraus, dass, wenn man einen Angehörigen dieses oder jenes Volkes in der oder jener Weise charakterisieren muss eben einfach als Mensch, der auf der Erde lebt, einem das Übel genommen wird dann von den Angehörigen des Volkes, dem dieser Mensch angehört, obwohl diese Dinge gar nichts miteinander zu tun haben. Urteile über irgendein Volk und Urteile über die Menschen, die z. B. an den heutigen Ereignissen beteiligt sind. Denn, meine lieben Freunde, der Glaube, dass das Unwetter der gegenwärtigen Zeit auf den Dingen beruht, von denen heute allgemein geredet wird, dieser Glaube ist ein besonders schädlicher, weil er ein besonders unsinniger ist. Die Gründe liegen viel tiefer und haben zunächst eigentlich überhaupt nach gewissen Seiten hin - ich betone das - nach gewissen Seiten hin mit nationalen Aspirationen nicht viel zu tun. Die nationalen Aspirationen werden nur benützt von gewissen Mächten, von denen aber die Mehrheit der Menschheit nichts wissen will. Man wird schon eine Zeit lang warten müssen, bis Objektivität auf diesem Gebiete einzieht. Heute findet es die Menschheit zum grossen Teil bequem, gross und umfassend die Ideen zu finden, die geprägt sind in dem

Kopfe, der nicht mehr umfasst als ein Schulmeister, der eben das Lehramtsexamen durchgemacht hat und losgelassen wird nach dem Lehramtsexamen, sonst nur auf Schüler, in diesem Falle losgelassen ist auf die Menschheit. Ich habe schon öfter darauf hingewiesen, meine lieben Freunde, dass es dieser furchtbaren Zeit, dem Hereinbrechen, dem Hereingebrochen sein dieser furchtbaren Zeit, dass es dessen nicht bedurft hat, dass von meinem geistwissenschaftlichen Gesichtspunkte aus sich ein objektives Urteil über den Woodrow Wilson gewinnen liess; denn ich habe in meinen Helsingforsker Vorträgen (Sie können das nachlesen in jenem Vortragszyklus über die Bagavad Gita) auf die Weltschulmeisterei des Woodrow Wilson hinlänglich hingewiesen, habe gezeigt, aus welchen seichten Oberflächengebieten heraus dasjenige stammt, was von diesem Menschen ausgeht. Es war wirklich nicht notwendig für mich, erst durch die letzten Jahre gezwungen zu werden, ein Urteil über Woodrow Wilson zu gewinnen. Aber dazumal, meine Freunde, was man eben ein unzeitgemässer Geist, wenn man so über Woodrow Wilson urteilte; denn dazumal war noch die Zeit, wo die Gymnasiasten-Abhandlungen des Woodrow Wilson über Freiheit und über <sup>Neue Literatur</sup> Kultur-Literatur in die europäische Sprache übersetzt worden sind, und noch lange wird die Zeit nicht gekommen sein, wo man sich schämen wird, die Gymnasiastenlehren-Politik des Woodrow Wilson als etwas ernsthaftes hinzunehmen.

Überall sind diejenigen Mächte am Werke, die als Geister der Finsternis die menschliche Seele umnebeln. Und wenn die Menschheit einmal aufwachen wird aus der Dunstsphäre, in der sie gegenwärtig schläft, - es ist ja so bequem, darinnen zu schlafen - wird sie nicht begreifen können, wie es möglich ist, dass sich nicht

z. B. über die Welt hin das Urteil verbreitet: dass es eine Schande war, ist, für den Beginn des 20. Jahrhunderts, sich von einem Woodrow Wilson und seiner Weisheit gängeln zu lassen. Erst wenn man beginnen wird Schamgefühl zu empfinden über dasjenige, was so möglich ist, wird ein Moment des Aufwachens kommen, meine lieben Freunde

Es ist eben schwer, in der heutigen Zeit dasjenige zu sprechen was aus der Wahrheit eingegeben ist, weil es gar zu sehr gegen dasjenige klingt, was sich die Leute heute einimpfen lassen. Und es ist schwer, sich ein freies, unabhängiges Urteil zu bilden in derjenigen Atmosphäre, die nicht durch die drei letzten Jahre, sondern durch alles dasjenige gebildet worden ist, was ich in meinen Wiener-Vorträgen das soziale Karzinom, die soziale Krebskrankheit genannt habe. Gegenüber diesen Dingen ist es notwendig vor allen Dingen, mit Ernst sich zu erfüllen und diese Dinge nicht mit denjenigen Begriffen und Ideen aufzunehmen, die man gewohnt war bis in das 20. Jahrhundert herein, als Beurteilungskriterien zu gebrauchen. Man wird dahin kommen müssen, einzusehen, dass die Gegenwart die Unzulänglichkeit, ja die Unmöglichkeit der Vorstellungen beweist, in die sich die Menschheit eingelebt hat, und dass es eine weltgeschichtliche Ungehörigkeit ist, wenn immer wieder und wiederum die Menschen aus demselben heraus urteilen, was ja die heutige Zeit heraufgeführt hat, und was widerlegt ist dadurch, dass diese Zeit eben gekommen ist. Glaubt man, dass man diese Zeit korrigieren wird mit denselben Grundsätzen, die sie herbeigeführt haben? Darinnen wird man wahrhaftig sich täuschen.

Die Menschheit hat eine gewisse Summe von Kultur-Er-rungen-schaften heraufgebracht aus den vergangenen Zeiten; die werden jetzt

aufgebraucht werden. Man kann täglich sehen, wie sie aufgebraucht werden, ohne dass nachgeschafft wird. Wie wenig ist heute noch der Sinn dafür verbreitet: derlei Dinge in ihrer ganzen Schwere zu verstehen und zu durchschauen, meine lieben Freunde. Viele Menschen denken heute noch in ganz derselben Weise, wie sie im Jahre 1913 gedacht haben. Der Verstand, den sie dazumal angewendet haben, von dem denken sie, dass er ausreichen wird auch für das Jahr 1917, ohne so viel Wirklichkeitssinn zu haben, dass dieser Verstand innig zusammenhängt damit, dass er das <sup>Jahr</sup> 1917 hervorgebracht hat, dass er es nicht zugleich heilen kann.

Sich recht sehr zu vertiefen in dasjenige, was geschehen ist, meine lieben Freunde, seit dem Sturze der Geister der Finsternis, seit der Zeit, als die Geister der Finsternis unter uns wandeln, das ist gut für die Gegenwart, - möglichst viel zu verstehen von dem, was in den 80er, 90er Jahren und in den ersten zwei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts der Menschheit heraufgezogen ist. Denn über diese Dinge haben die Menschen die allerkonfusesten Urteile.

Dann herrscht vor allen Dingen keine rechte Vorstellung über den radikalen Unterschied im ganzen Fühlen und Empfinden der Menschen nach dem Jahre 1879, der gegenüber dem vorherigen Fühlen und Empfinden der Menschen besteht. Und auch da kann die Vertiefung in <sup>so</sup> etwas wie der zweite Teil von Goethe's "Faust" ist, der ja zu Goethes Zeit nicht verstanden werden konnte, weil er eine Kritik desjenigen ist, was Goethe eigentlich als Inhalt des 20. Jahrhunderts erlebt hat, Da kann das Verständnis des zweiten Teiles des "Faust" sehr gut weiter helfen. Es ist ein charakteristisches Symptom, dass ein solcher Mensch, wie Oswald Marbach zum zweiten Teil des "Faust" erst nach dem Sturze der Geister der Finsternis geführt wird.

der dazumal noch etwas besonderes bedeutete, als er heute bedeutet, am Jahrestag, als Goethe sich hineinfand in jenen Zusammenhang, jener Gemeinschaften, die man <sup>als</sup> die freimaurerische oder dergleichen bezeichnete, die dazumal im 18. Jahrhunderte noch etwas anderes bedeutete als heute. Goethe hat von seinem Gesichtspunkte aus durchschauen können so manches von dem, was als solche geheimnisvolle Impulse durch die Welt geht, und die Menschen nicht sehen wollen nur wegen ihrer Oberflächlichkeit. Oswald Marbach erinnerte mit seinen Versen, als sich der gekennzeichnete Jahrestag ergab; Oswald Marbach erinnerte mit seinen Versen an Goethes Sichineinfinden in die geistige Welt:

" Dir - Bruder - Vater - hocherhabener Meister,  $\frac{1}{2}$   
Dem über ein Jahrhundert heut als Zeichen  
Der treusten Lieb im Bunde freier Geister  
Wir unsre fest verschlungnen Hände reichen; -  
Der Geister grösster und der <sup>F</sup>reien Freister;  
Zu dem empor wir streben ihm zu gleichen; -  
Dir weihn wir uns; Dir weihn wir unsre Söhne,  
Dass unsern Bau dereinst Vollendung kröne;  
  
Du hast gestrebt wie wir; doch dein Bestreben  
Nach Selbsterkenntnis, die zur Weisheit leitet,  
War stets beseelt von urgesundem Leben,  
Von Schöpferstärke, die zu Taten schreitet,  
Zu Werken, die zum Licht empor sich heben,  
Um die der Schönheit Glanz sich ewig breitet:  
Du hast wie Israel mit Gott gerungen,  
Bis du als Sieger selber dich bezwungen.

26 10:53

Was uns geheimnisvoll mit Dir verbündet,  
Wird Ungeweihten durch kein Wort verraten;  
Doch sei es laut vor allem Volk verkündet  
Durch reinsten Liebe nimmermüde Taten,  
Durch klares Licht, das Geist im Geist entzündet,  
Durch ewigen Lebens immergrüne Saaten.-  
Voran, o Meister wo Du hingegangen,  
Zieht Dir uns nach, sehnsüchtiges Verlangen. "

-----

Solche Gesinnung muss Erfüllungspforten aufrichten.  
Davon wollen wir dann morgen weiter reden.

-----